

Dominik Hufnagl

Unser EYOF-Medaillengewinner:
 2. bei Jugendsportpreis – S. 16



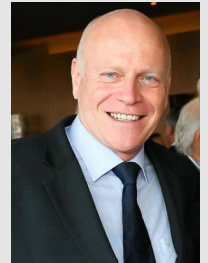
GEPA Pictures

Leichtathletik in der Vorweihnachtszeit



Vorweihnachtszeit ist gleichzeitig auch eine „heiße“ Phase der Laufsaison. Vierterorts werden gerade in diesen Tagen zahlreiche Adventläufe absolviert und Crosslauf-Cups gestartet. Am 31.12. werden dann Leichtathletik-Fans gebannt auf die verschiedenen Silvesterläufe blicken. (Foto: GEPA Pictures)

EDITORIAL



Dr. Ralph Vallon
 ÖLV-Präsident

Das Jahresende naht

In der letzten Ausgabe der ÖLV-Nachrichten in diesem Jahr blicken wir unter anderem nach West-Österreich, zeigen dabei die tollen Möglichkeiten Vorarlbergs und als Kontrast die kargen Bedingungen in Innsbruck. Improvisation statt optimalem Training heißt dort die Realität. Umso höher sind daher zum Beispiel die Leistungen unserer jungen Tiroler Stabhochspringer Kira Grünberg und Lukas Wirth einzuschätzen, die sich trotz alledem in der internationalen Nachwuchs-Elite etabliert haben.

Wir hoffen, unseren Entwicklungsbedarf in Sachen Sportstätten in vielen Teilen Österreichs sowie unser Leistungssportkonzept dem Sportverantwortlichen der neuen Bundesregierung in Kürze präsentieren zu können. Optimale Trainingsmöglichkeiten sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor in jeder Sportart.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der aktuellen Ausgabe, eine nicht allzu stressige Vorweihnachtszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und bereits jetzt alles Gute für das Neue Jahr.

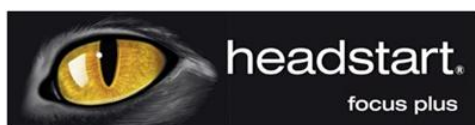
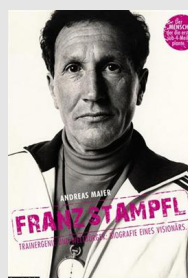
Ihr Ralph Vallon

Inhalt

Interview Sven Benning	2
Ein Blick in den Westen	6
Laufsportveranstaltungen	9
Herbert Winkler: Wenn Spitzensportler aufhören	11
Franz Stampfl: Trainergenie und Weltbürger	12
Sports respects your Rights	14
Kurzmeldungen	15
Statistik	17

Story

Franz Stampfl: Trainergenie und Weltbürger – das Buch erzählt die mitreißende Geschichte des in Wien geborenen Leichtathletiktrainers. Glanzstunden der Leichtathletik, ein wildes Stück Zeitgeschichte und die Entdeckung einer Person, die ihrer Zeit in vielem voraus war.



Sven Benning zieht nach knapp 4 Jahren eine Zwischenbilanz

Seit Anfang 2010 kennt man Sven Benning als Leichtathletiktrainer in Österreich. Nach knapp 4 Jahren ist es nun an der Zeit für einen Rückblick auf die Schönen, aber auch vielleicht nicht ganz so schönen Erlebnisse des Vorarlberger Landestrainers und Koordinators des ÖLV-Bundesstützpunkts Dornbirn.

ÖLV-Nachrichten: Sven, du bist nun seit bald 4 Jahren in Österreich. Was gefällt dir in Österreich bzw. in Vorarlberg besonders gut bzw. gibt es auch etwas was dir in Österreich nicht so gut gefällt?

Sven Benning: Generell habe ich den Schritt nach Österreich zu gehen, nicht bereut. Sicher gibt es Tage, wo es weniger erfreulich ist, aber ich fühle mich hier insgesamt sehr wohl. Österreich ist ein schönes Land und in meiner Tätigkeit als Leichtathletiktrainer kann man hier sehr viel bewegen, egal ob für den Landesverband und/oder für den ÖLV. Anfangs hatte ich vielleicht innerlich etwas Probleme ein T-Shirt zu tragen, wo Österreich und nicht Deutschland drauf stand, nun trage ich aber auch die österreichische Teamkleidung mit Stolz!

Bei deinem ersten Interview vor ca. 3 1/2 Jahren in den ÖLV-Nachrichten mit Andreas Maier, hast du gemeint, die ersten Monate waren in vielerlei Hinsicht eine Umstellung für dich, und es geht darum professionelle Strukturen aufzubauen. Kann man jetzt sagen, dass ist zumindest in Vorarlberg groÙteils gelungen oder gibt es in dieser Hinsicht noch größeren Handlungsbedarf?

Ich denke, wir sind mehr als nur einen Schritt weiter. Es gibt ein Umfeld, wo alle in dieselbe Richtung denken und arbeiten. Am Anfang war es sicher etwas schwierig, alle Leute davon zu überzeugen, was man vorhat. Jetzt ist aber ein Team gefunden, das wirklich an einem Strang zieht, mit einem Verbandsvorstand, der uns den Rücken frei hält und den Gang Richtung Leis-

tungssport unterstützt. Mit dem Sportservice Vorarlberg ist professionelles Arbeiten sehr gut möglich. Auch im ÖLV hat sich aus meiner Sicht in den letzten vier Jahren sehr viel zum Positiven gewendet.



Deine Trainerstelle wird durch eine Kooperation von ÖLV, aus Mitteln des Sportministeriums, und dem Land Vorarlberg (Sportservice Vorarlberg) finanziert. Wie kann man sich eigentlich eine normale Arbeitswoche von dir vorstellen? Wie viele Stunden trainierst du aktiv mit Athleten, wie viele bist du im Büro?

Momentan stehe ich als Trainer inklusive Stützpunkttraining ca. 16 Stunden am Platz. Den Rest, des ausgeschriebenen 40 Stunden/Woche Jobs verwende ich für administrative Arbeiten, für das Sportservice Vorarlberg, zur Abstimmung mit Heimtrainern, zur

Planung von Fortbildungen, Trainingslagern uvm. Die vereinbarte Arbeitszeit reicht allerdings nie aus, aber ich fühle mich wohl in diesem Job.

Musst du auch nicht leichtathletikspezifische Tätigkeiten für das Sportservice Vorarlberg abdecken oder kannst du dich voll und ganz darauf fokussieren?

Ja, mit Sicherheit. Die Frage ist, was ist leichtathletikspezifisch bzw. was kommt dem Sport insgesamt zu Gute. Wenn ich meine Ideen in der Gestaltung wie z.B.: im Sportgymnasium Dornbirn gearbeitet werden soll, in Abstimmung mit Trainern anderer Sparten einbringen kann, hilft das dem Sport allgemein und auch der Leichtathletik. Ich arbeite auch bei der Übungsleiterausbildung über die Leichtathletik hinaus mit, und wir haben einen wöchentlichen Jour-Fix mit allen 8 Trainern des Sportservices. Da sitzt schon ein ordentliches Know-how von Trainern zusammen, wo wir Reibungspunkte besprechen und uns gegenseitig bei Problemen unterstützen können. Bei meinem letzten Job in Hamburg war ich als Verbandstrainer mehr oder weniger auf mich allein gestellt.

Bist du eigentlich einer ständigen Leistungsbeurteilung seitens des ÖLV und/oder des Sportservices ausgesetzt oder hast du hier mehr oder weniger keinen Druck und kannst befreit arbeiten?

Den nötigen Leistungsdruck setzte ich mir schon selbst, jeden Tag. Ich habe einen unbefristeten Vertrag, welcher es mir ermöglicht die Athleten langfristig für ihre Ziele aufzubauen und auch strukturell Dinge ändern zu können. Ich

werde definitiv nicht direkt an einer Medaillenbilanz oder Statistik gemessen, wie in Deutschland, wo nach einem Olympiazklus strikt nach Punkten abgerechnet wird. Die Hauptarbeit meiner Stelle liegt an der Weiterentwicklung der Struktur, und ich muss nicht Athleten kurzfristig „pushen“, um auf bestimmte Statistiken zurückgreifen zu können. Das ermöglicht mir ein freieres Arbeiten.



Vor ca. einem Jahr gab es beim Sportservice einen Skandal und dadurch bedingte Personalveränderungen. Hat sich das auf deine Arbeit als Trainer oder deinen Arbeitsbereich ebenfalls ausgewirkt?

Nein. Es sind natürlich Dinge vorgefallen, die einfach nicht passieren hätten dürfen. Die Trainer waren aber unbeteiligt, sonst wären wir auch nicht mehr hier. Die Öffentlichkeit hat aber natürlich anders reagiert und somit war es damals nicht unbedingt einfach. Auf die Arbeit selbst hatte es aber keinen direkten Einfluss, und natürlich ist es jetzt wieder angenehmer zu arbeiten, wenn man nicht jeden Tag mit negativer Presse rechnen muss.

Wenn man sich die ÖLV-Cupwertung ansieht, lag Vorarlberg 2010 auf Rang 6, im Vorjahr auf Rang 8 und 2011 sowie heuer auf Rang 7. Somit ist hier (noch) kein Aufwärtstrend sichtbar und das obwohl die Infrastruktur (3 vollwertige Stadien mit 8 Bahnen und Leichtathletikhallen → siehe Infrastrukturbericht) im Vergleich zu anderen Bundesländern sehr gut ist und mit dir auch zumindest ein hauptamtlicher Trainer vor-

handen ist. Woran liegt das aus deiner Sicht, und siehst du eine Veränderung in den nächsten Jahren?

In den nächsten Jahren werden unsere Veränderungen spürbar werden. Uns war klar, dass unsere Maßnahmen nicht kurzfristig greifen würden. Wenn wir in den Nachwuchskadern Änderungen machen, dauert es eine Zeit bis diese spürbar werden. Vorarlberg ist aber auch ein kleines Bundesland (ca. 370.000 Einwohner) und im Vergleich mit Wien oder OÖ werden wir in absoluten Zahlen vermutlich immer unterlegen sein. Wir versuchen aus unserem Potential alles herauszuholen. Aus den ersten zwei Jahrgängen des neu aufgestellten U16 Kaders sind einige Athleten in den ÖLV Kader aufgestiegen. Das ist schon ein Erfolg, wo man sagen kann, dass die Sichtung funktioniert hat. Diese Athleten müssen wir jetzt bei Stange halten und dann können wir in der AK später mitmischen. Wenn uns das nicht gelingt, sieht es eher schlecht aus.

Aber auch das Abschneiden des VLV beim Bundesländercup war heuer nicht so erfolgreich wie in den Jahren zuvor. Wie ist das erklärbar?

Das war uns im Verband bereits im Vorfeld klar. Heuer sind gerade einige dieser Nationalkaderathleten beim BLC aufgrund von schulischen Verpflichtungen oder Krankheit/Verletzungen ausgefallen. Bei einem kleinen Landesverband wie Vorarlberg macht sich das dann doppelt bemerkbar, gerade wenn die „erste Reihe“ fehlt. Die Athleten vor Ort haben aber ihr Bestes gegeben und besonders schön war, dass auch verletzte Athleten mitgereist sind und das Team unterstützt haben.

Wie funktioniert die Kommunikation mit den (größtenteils unbezahlten) Heimtrainern in Vorarlberg? Wie oft wirst du von Heimtrainern als Ansprechpartner bzw. zur Unterstützung in Anspruch genommen bzw. wie viele Athleten betreust du selbst direkt?

Ich gebe mir Mühe allen Trainern gerecht zu werden. Wir führen mit allen LAZ Trainern angemeldete und auch unangemeldete Vereinsbesuche durch und versuchen unser Know-how einzubringen. Weiters bieten wir Stützpunkttrainings an und geben auch Beispieltrainings weiter. Ich sehe mich hier als Dienstleister für andere Trainer.

Selbst betreue ich derzeit 4 Athleten. Die Betreuungsqualität die ich geben möchte, kann ich bei mehr Athleten derzeit auch nicht gewährleisten. Qualität geht mir vor Quantität.

Mit Silvio Stern ist nun auch beim ÖÖLV ein Landsmann von dir Landestrainer. Wie klappt eigentlich die Zusammenarbeit mit anderen ÖLV Trainern und mit internationalen Trainern? Gibt es hier regen Austausch oder sollte das aus deiner Sicht verstärkt werden?

Super, das funktioniert wirklich gut. Die österreichische Leichtathletikszene ist doch überschaubarer als in anderen Ländern. Ich glaube viele Trainer zu kennen, die leistungsorientiert arbeiten. Letztes Jahr kam z.B.: Wolfgang Adler nach Vorarlberg als die Halle in Linz nicht zur Verfügung stand. Das war ein guter Austausch und wir haben gegenseitig auf unsere Athleten geschaut. Die Zusammenarbeit ist vielleicht sogar besser als in Deutschland, vor allem familiärer. International funktioniert der Austausch mit Trainern aus Deutschland und der Schweiz natürlich besonders gut.

Stehst du in deiner Funktion als Landestrainer eigentlich für alle Bereiche der Leichtathletik zur Verfügung (Sprint, Lauf, Sprung, Wurf) oder gibt es Bereiche die dir nicht so liegen bzw. die auch gar nicht in großem Maße in Anspruch genommen werden?

Es gibt keinen Bereich der mich nicht interessiert. Es gibt aber sicher Bereiche, die andere besser abdecken können als ich. Ich kann z.B.: im Wurf und Lauf auf tolle Trainer mit deutscher

A-Lizenz zurückgreifen, die mich unterstützen. Es ist schade, dass in Österreich keine blockspezifischen Ausbildungen angeboten werden, so nutze ich das nahe gelegene Ausland, um meine Trainer speziell fortzubilden. Generell sollte die Trainerausbildung in Österreich stark verbessert werden. Der ÖLV hat bei der Ausbildung der Trainer durch die BSPA derzeit nichts zu bestimmen und schickt selbst ÖLV-Trainer zur B-Trainer-Ausbildung nach Deutschland. Da gehen die Uhren in Deutschland deutlich anders.

Deine Zusammenarbeit mit Doris Röser ist beendet und dein bekanntester Schützling, Vorarlbergs Sprinthoffnung Rosalie Tschann, fiel heuer verletzungsbedingt aus. Was dürfen wir im nächsten Jahr von Rosalie erwarten und wie siehst du als Betreuer des ÖLV Frauen-Staffelprojekts (Aufbau der U20-EM Staffel von Rieti für die U23-EM 2015) die Chancen bis dahin?

Für Rosalie ist das erste Ziel an ihre alten Leistungen anzuknüpfen. Das ist sicherlich schwer genug, danach werden wir uns weiter nach vorne orientieren. In Topform würde sie natürlich auch dem Staffelprojekt helfen. Die U20 Staffel hat sich gut verkauft, auch wenn bei optimalem Verlauf etwas mehr als Platz 9 drinnen gewesen wäre. Nun gilt es Routine aufzubauen und diese bei der U23 EM dann auch abzurufen. Mit der jungen OÖLV Staffel drängen auf jeden Fall sehr starke Athletinnen nach und das Ziel bis dahin, muss ein Finalplatz sein. Langfristig gilt es natürlich auch in der Allgemeinen Klasse wieder konkurrenzfähig zu werden, was möglich ist, wie uns andere, ähnlich große Nationen (z.B.: Schweiz, Holland, Belgien) bereits heute vorzeigen.



Wie beurteilst du die Situation der Leichtathletik in Österreich heute, im Vergleich zu deinem Amtsantritt? Befindet sich die Leichtathletik in einem Aufschwung, stagniert das Niveau oder sinkt es sogar?

Der ÖLV hat in den letzten Jahren sehr große Schritte in die richtige Richtung gemacht. Ich denke hier hat man Jürgen Mallow viel zu verdanken. Alle sind mit Herzblut dabei und bei internen Fortbildungen und Besuchen bei Kongressen, ist man nun gut unterwegs. Im Vergleich zu meinem Amtsantritt ist der ÖLV nicht wiederzuerkennen. Um das Leistungsniveau zu erhöhen, muss auch die Infrastruktur flächendeckend weiter verbessert werden. Sportlich gesehen haben wir wieder einige kleine Lichter (siehe z.B.: EYOF), die nun einen Flächenbrand entfachen können und sollen.

Im nächsten Jahr ist ja die Europameisterschaft in Zürich quasi vor der Vorarlberger Haustüre. Glaubst du, dass dies die Leichtathletik in Vor-

arlberg wieder besser in Schwung bringen könnte?

Das glaube ich ehrlich gesagt nicht. Ich gehe trotzdem davon aus, dass viele Vorarlberger Athleten in Zürich dabei sein werden, das ist sicher eine Reise wert. Ich habe mir schon Karten gesichert. Für Vorarlberg ist denke ich jedoch das 40-jährige Jubiläum vom Hypo Meeting in Götzis wichtiger. Dieses Meeting ist sicher ein großes Zugpferd für die Leichtathletik und auch Rosalie Tschann hat als Mehrkämpferin angefangen.

2010 hast du Rio 2016 mit Vorarlberger Beteiligung als das große Ziel genannt. Wie realistisch ist das Ziel aus heutiger Sicht bzw. welche Ziele setzt du dir jetzt für die Zukunft? Gibt es auch spezielle Ziele die du in nächster Zeit als Landestrainer unbedingt erreichen möchtest?

Zu Rio stehe ich immer noch. Es ist immer noch möglich auch für Vorarlberger Athleten in Rio dabei zu sein, nicht nur als Tourist sondern als Teilnehmer.

Es gibt sehr viele Ziele die wir realisieren können und müssen. Zum Beispiel im Bundesländercup wieder auf Platz 1 zu kommen (schmunzelt) oder mehr Nachwuchsathleten zu internationalen Bewerben zu bekommen. Es kommen mehrere Athleten dafür in Frage, aber die Zahlen können auch gerne höher sein. Gleichzeitig gilt es, Kaderathleten eine möglichst gute Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Wir möchten in Vorarlberg wieder in der Lage sein, international konkurrenzfähiger zu sein, das heißt Limits zu erfüllen. Ich denke wir sind auf einem guten Weg.

Danke für das Gespräch und viel Erfolg in der nächsten Saison!

Hannes Riedenbauer





POLAR FT4



POLAR FT4



POLAR FT60

COLOR YOUR FITNESS!

Die bunten Polar Trainingscomputer motivieren zu mehr Sport!
Die Polar Fitnessmodelle sind somit die perfekten Geschenke und geben jedem Fitnessstraining Farbe.

Finde das passende Geschenk mit dem Polar Gift Finder.



polar.com/at-de/gift_finder



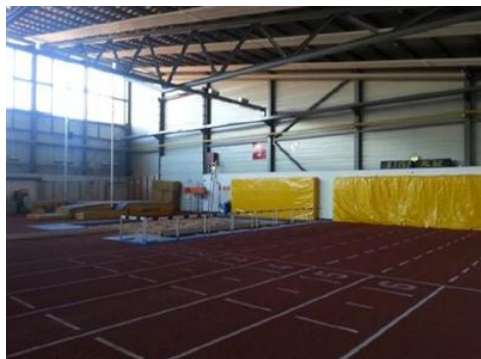
POLAR RCX3
Limited edition

Ein Blick in den Westen – Teil 1: Vorarlberg

Das westlichste Bundesland Österreichs bietet sehr gute Trainingsbedingungen für die Leichtathletik – vor allem auch im Winter. Die tollen Möglichkeiten waren ein entscheidender Faktor, warum Dornbirn als Bundesstützpunkt des ÖLV auserkoren wurde.

In der 46.000 Einwohner-Stadt Dornbirn steht eine eigene Leichtathletik-Trainingshalle zur Verfügung, die dem VLV von der Messe Dornbirn GmbH vermietet wird. Im Gegensatz zu anderen Städten in Österreich können hier Kaderathleten in den Monaten Oktober bis April durchgehend trainieren.

Auch Sonntag kann die Halle nach Absprache bzw. Anmeldung genutzt werden.



Sprint- und Techniktraining

Die umgebaute Messehalle bietet neben sechs 60m-Bahnen für Sprint und Hürdenlauf, Trainingsmöglichkeiten der technischen Disziplinen Weit-, Drei-, Hoch- und Stabhochsprung sowie Kugelstoß und Diskuswurf. Die Miet- und Betriebskosten der Dornbirner Leichtathletik-Halle betragen pro Saison ca. 15.000 EUR.



200m Rundbahn in St. Gallen

Im zirka 40 Autobahn-Kilometer von Dornbirn entfernten St. Gallen, in der Schweiz, gibt es ebenfalls eine Leichtathletik-Halle, die sogar über eine 200m Rundbahn verfügt. Aufgrund der Kostenübernahme durch den Vorarlberger Leichtathletik-Verband ist die Nutzung für Kaderathleten aus dem „Ländle“ im Winter von Oktober bis Februar zweimal wöchentlich (Mittwoch und Samstag) kostenlos möglich.

Olympiazentrum Dornbirn

Wenn man über die Trainingsmöglichkeiten in Vorarlberg berichtet, darf man die weiteren Möglichkeiten am Landesportzentrum in Dornbirn, das derzeit auch eines der vier offiziellen österreichischen Olympiazentren ist, nicht außer Acht lassen. Eine 400m Finnenbahn sowie die Laufbahn im danebengelegenen Stadion Birkenwiese werden im Winter von Schnee gereinigt – ebenso der angrenzende Kunstrasenplatz. Darüber hinaus können Leichtathleten den gut ausgestatteten Krafraum sowie die Regenerationsmöglichkeiten nutzen. Je nach Kaderzugehörigkeit ist hierfür ein Kostensatz zu entrichten, Athleten, die dem „Sportservice Vorarlberg-Kader“ angehören, trainieren kostenfrei.



Wer jetzt auf den Geschmack gekommen ist und sich die für manche beneidenswerte Infrastruktur einmal vor Ort ansehen möchte, dem möchten wir die nächsten Wettkampftermine ans Herz legen: 19.1. Hallenmeeting in St. Gallen/SUI bzw. 25.1. ASVÖ-Hallenmeeting mit VLV-, TLV- und IBL-Meisterschaften in Dornbirn.



Auch im Freien top

Übrigens auch was die Freiluft-Anlagen betrifft, braucht sich Vorarlberg nicht zu verstecken. Mit meisterschaftstauglichen Leichtathletik-Stadien inklusive großer überdachter Tribünen zum Beispiel in Feldkirch-Gisingen, Götzis, Bregenz, Dornbirn und Lustenau stellt man nahezu alle Bundesländer Österreichs in den Schatten.





Aktuelle Situation nach den Adaptierungen in der WUB-Halle (Stabhochsprung-Anlage noch nicht aufgebaut)

Ein Blick in den Westen – Teil 2: Tirol

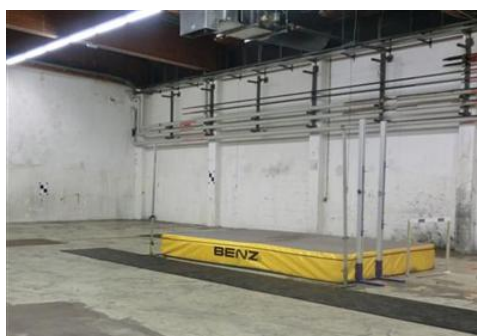
Der Blick nach Innsbruck bringt ein bitteres Kontrastprogramm zum vorigen Artikel über die Trainingsmöglichkeiten in Vorarlberg. Trotz alledem ist von einer Aufbruchsstimmung im TLV unter der neuen Führung von Präsident Reinhard Kessler, Vizepräsidentin Claudia Stern und ihrem Team zu berichten.

Auch sportlich haben vor allem die Tiroler Stabhochspringer – Kira Grünberg und Lukas Wirth – heuer wieder für Höhenflüge gesorgt. Mit den beiden als „Zugpferde“, weiteren starken Athleten in der Allgemeinen Klasse und im Nachwuchs sowie dem neuen Projekt „Leichta zur Leichtathletik“, das helfen soll, mehr Kinder und Jugendliche für unsere Sportart zu gewinnen, steuert die Tiroler Leichtathletik hoffentlich in eine positive Zukunft.

Tiroler Winter sind lang und kalt

Bis Jänner 2010 hatten die Tiroler Leichtathleten ihre Wintertrainingsstätte in einer der Innsbrucker Messehallen. Durch den Neubau der großen Messehalle fiel diese Trainingsmöglichkeit weg, was vor allem für den Leistungssport zu massiven Verschlechte-

rungen führte. Sie standen vor der Qual der Wahl: weite Wege, lange Fahrzeiten und erhöhte Kosten oder Training im Freien.



Ein Dach über dem Kopf

Seit Dezember 2012 steht eine alte Druckerhalle, die sogenannte WUB-Halle, bereit. Die Bedingungen waren „mehr als provisorisch“, wie wir Schil-

derungen bei der Erstellung dieses Artikels entnehmen konnten.

Dank der „Golden Roof-Anlaufanlage“ stand wenigstens 1 (!) Laufbahn – ja eine Spur – für alle Sprinttrainings mit Spikes im letzten Winter zur Verfügung.

Durch den Einsatz des neuen TLV-Vorstands, der im heurigen April gewählt wurde, sowie der Unterstützung der Sportverantwortlichen des Landes Tirol und der Stadt Innsbruck ist es in den letzten Monaten aber gelungen, dass notwendige Adaptierungen der WUB-Halle vorgenommen wurden. Die Verlegung eines Tartanbelags in der gesamten Halle ist aber im Moment nicht geplant, da die zukünftige Nutzung des gesamten Objekts – ange-dacht ist beispielsweise ein Freizeitzentrum mit Kletterhalle – noch nicht geklärt ist.

Bis zur endgültigen Fertigstellung einer Halle, die den leichtathletischen Bedürfnissen gerecht wird, wird daher noch viel Wasser den Inn hinunter fließen.

Krafttrainings-Odyssee

Im Jahr 2011 wurden die Leichtathleten auf der USI-Anlage in Innsbruck aufgrund von Umbauarbeiten auf demselben Areal umgesiedelt – allerdings ohne Einplanung eines neuen Kraftraums. Die Benützung eines Geräteraums, der umfunktioniert hätte werden können, wurde aus feuerrechtli-

chen Gründen nicht gestattet.

Als Alternative wurde ein Lagerraum am Tivoligelände gefunden, in dem neben den eingelagerten Utensilien wie Hürden und Hochsprunglatten das Krafttraining seit November 2011 absolviert wird. Bei einer geringen Höhe des Raums von zirka 2,30 Meter – an manchen Stellen aufgrund von Rohrleitungen noch weniger – kann man in diesem Fall wohl kaum von guten Trainingsbedingungen sprechen.

Besserung scheint aber ab dem Frühjahr 2014 in Sicht, wenn die Umfunktionierung des Geräteraums auf der USI-Anlage vielleicht doch Wirk-

lichkeit wird. Drei Tiroler Athleten sind derzeit im Krafttrainingsbereich ein wenig privilegierter. Denn Kira Grünberg, Lukas Wirth und Simon Lechleitner scheinen im aktuellen Olympiakader auf und dürfen daher den offiziellen Kraftraum im Olympiazentrum nutzen.

Wir hoffen, dass es der Tiroler Leichtathletik in den nächsten Monaten und Jahren gelingen wird, wieder Terrain zurückzuerobieren. Die sportlichen Leistungen der dortigen Athleten, die vielen engagierten Trainer und Funktionäre haben sich wahrlich bessere Bedingungen in einer olympischen Kernsportart verdient.

Im internationalen Vergleich

Die Internet-Plattform all-athletics.com ist bekanntlich eine wahre Fundgrube für Statistik-Freaks. Zum Abschluss des Kalenderjahres haben wir einen Blick auf die Statistiken zu den Meetings und City-Marathons gemacht und nachgesehen, wie den die heimischen Events im internationalen Vergleich rangieren. Ganz passabel muss man feststellen. Details unter www.all-athletics.com.



Ein-Tages-Meetings

1. Eugene Prefontaine Classic (USA)
2. Weltklasse Zürich (SUI)
3. Brüssel Memorial van Damme (BEL)
33. **Gugl Games**
226. **Salzburger Leichtathletik-Gala**
245. **Liese Prokop Memorial, St. Pölten**
382. **Messe Ried Leichtathletik Nacht**
(725 gelisteten Veranstaltungen)

Mehrkampf-Meetings

1. Decastar, Talence (FRA)
 2. **Hypomeeting, Götzis**
 3. Des Moines (USA)
- (345 gelisteten Veranstaltungen)

City-Marathons

1. London Marathon (GBR)
2. Chicago Marathon (USA)
3. Berlin Marathon (GER)
22. **Vienna City Marathon**
53. **Linz Marathon**
130. **Bregenz Marathon**
(203 gelisteten Marathons)

Hallen-Meetings

1. Aviva Indoor GP, Birmingham (GBR)
2. XL Galan, Stockholm (SWE)
3. Internat. PSD Bank Meeting Düsseldorf (GER)
25. **Gugl Indoor**
29. **Indoor Classic**
76. **ASVÖ Indoor Gala**
(703 gelistete Veranstaltungen)

ÖLV als starker Partner ihrer Laufveranstaltung

Österreich ist nicht nur ein Land der Läuferinnen und Läufer, sondern vor allem auch ein Land der Laufsportveranstaltungen. Geschätzte 800 Läufe gibt es österreichweit, Grund genug für alle Veranstalter, ihre eigenen Events möglichst gut zu bewerben – dabei unterstützt der ÖLV.

Derzeit sind rund 400 Veranstaltungen beim ÖLV registriert, wie Laufsportreferent Heinz Eidenberger berichtet. Nachfolgend führt er 10 Gründe an, warum ein Lauf unbedingt beim ÖLV registriert werden sollte. Gegen eine geringe Gebühr erhält man zahlreiche wertvolle Gegenleistungen, die durch ein paar Mehr-Nennungen schnell wieder amortisieren:

Medien

Alle beim ÖLV gemeldeten Läufe werden an folgende Medien bzw. Foren übermittelt:

LAUFSPORT – RunUP – VCM-Running – SportAktiv – Sportmagazin (Auswahl von 60 Topläufen) – Homepage Sport Eybl – Journal „aktiv Leben“ – NÖ-Bezirksblätter – Laufzeit/GER – www.planet-running.at – www.hdpictures.at – Internationaler WMRA-Kalender

1. Mehr als 80 000 Zugriffe/Monat bestätigen den großen Informationsgrad der ÖLV-Website. Alle ÖLV-Athleten und somit auch die Spitzenläufer suchen sich ihren Wettkampf unter <http://www.oelv.at>. Und wenn jeder Veranstalter bei seinem Lauf ebenfalls diesen Hinweis gibt, haben wir bald eine zentrale Seite. Zusätzlich veröffentlichten Magazine, Onlineforen und Zeitungen die Infos für die vielen, vielen Volksläufer.

2. Spitzenläufer suchen oftmals eine Abwechslung ihres Trainingsalltags und absolvieren ihre „schnellen Dauerläufe“ im Rahmen eines Volkslaufes.

Günther Weidlinger, Andrea Mayr, Anita Baierl,... suchen sich passende Läufe aus. Daher Streckenlängen angeben!

3. Durch das Angeben der Veranstalterhomepage können Vereinsmitglieder, Laufteilnehmer geworben, Zimmer oder Wochenendarrangements angeboten werden. Beim Anmelden eurer Laufveranstaltung kann man folgende Links setzen: Ausschreibung, Onlineanmeldung, Ergebnisse und Fotos. Ein Läufer, der die Ausschreibung anklickt, soll zuerst auf die Startseite geleitet werden, um dort zahlreiche wichtige Infos über Verein, Ort oder Aktionen zu erhalten.

4. Die Termine werden von Heinz Eidenberger an 14 Magazine, Zeitungen und Online-Foren weitergeleitet, so z.B. an das „Laufsportmagazin“ oder die Kronenzeitung. Diese Angebote werden laufend erweitert! Je mehr Foren eure Termine publizieren, desto ist höher der Infograd der Läufer. Durch die Verständigung durch den ÖLV, erspart sich der Veranstalter viel Arbeit und braucht nur mehr kleinere, regionale Blätter über den Lauf informieren.

5. Die gemeldeten Laufveranstaltungen werden auf der ÖLV-Homepage getrennt nach „Ausschreibungen“ und „Ergebnissen“ eingetragen. (siehe ÖLV Laufkalender 2013) Dadurch ist eine große Übersichtlichkeit gegeben.

6. Selbstverständlich kann zu eurer Laufveranstaltung auch ein möglicher Cup angegeben werden.

7. Ein eigener Berglaufkalender wird aus den Terminen gefiltert. Die „Bergfexen“ sollen sofort ihre Bergläufe durchforsten können.



8. Alle Eingaben können jederzeit aktualisiert werden. Muss einmal ein Termin verändert werden, müssen Änderungen vorgenommen werden – kein Problem. Ein Mail an Heinz Eidenberger und die Änderung wird sofort durchgeführt.

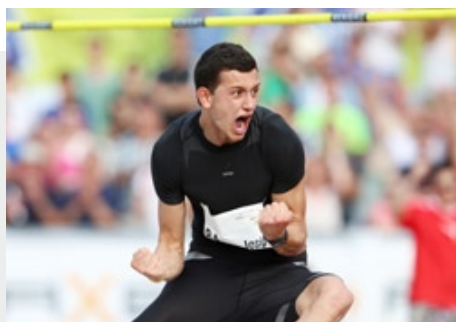
9. Niedrige Kosten von 75€ pro gemeldeter Laufveranstaltung (bzw. 40€ für ÖLV-Vereine). Durch die Vielfalt des Angebotes konnten heuer bereits viele Veranstalter zusätzliche Läufer begrüßen und sich diese geringen Kosten amortisieren.

10. Die Anmeldung der Laufveranstaltung erfolgt einfach über ein Online-Formular unter www.oelv.at.

Wöchentliche Meldungen

8 Landesredaktionen der Kronen Zeitung – Salzburger Nachrichten – OÖNachrichten – Vorarlberger Nachrichten – Kleine Zeitung Kärnten – Tiroler Tageszeitung

Bei Fragen bitte wenden Sie sich bitte an ÖLV-Laufsportreferent Heinz Eidenberger eidenberger@oelv.at bzw. Tel. 0650/6555766.



AUSTRIAN TOP MEETINGS 2014

- 24.05. **Salzburger Leichtathletik-Gala** / Salzburg-Rif
- 14.06. **Liese Prokop Memorial** / St. Pölten
- 11.07. **Int. Messe Ried Leichtathletik-Nacht** / Ried
- 19.07. **Linzer Leichtathletik-Gala** / Union Landessportfeld
- 09.08. **Int. JOSKO Laufmeeting** / Andorf

Zwischen Wehmut und Erleichterung – wenn Spitzensportler aufhören

Die Karriere von Peter Seisenbacher endete mit seinem zweiten Olympiagold. Ein Glücksfall. Er ist heute Erfolgstrainer in Aserbaidschan.

Das Karriereende von Heinrich Thun, einer der weltbesten Hammerwerfer in den Sechzigerjahren, war ein Trauerfall. Thun fuhr als sicherer Medaillenanwärter zu den Olympischen Spielen nach Tokio und verletzte sich einige Tage vor dem Wettkampf. Bald darauf hat er den Hammer weggelegt.



Die Gründe, warum und mit welchen Gefühlen Sportler/innen ihre Spikes an den Nagel hängen, lassen keine Fertigteilantwort zu. Ein Projekt Ewigkeit ist der Spitzensport sowieso nicht. Einige hören am Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit auf, andere können keinen Sportplatz mehr sehen. Manche treibt eine Verletzung in die „Pension“, andere müssen endlich für ihre berufliche Zukunft vorsorgen. Einige werden Trainer, und andere gehen nie mehr in ein Stadion.

„Nein, es nicht Trauer, die ich empfinde“, sagt Lukas Pallitsch, der im Sep-

tember seinen Rücktritt vom Leistungssport bekannt gab. „Aber Wehmut ist es schon.“

Immerhin hat der Laufsport über zehn Jahre lang seinen Lebensrhythmus bestimmt. Er war Teil seiner Gedanken- und Gefühlswelt und begleitete mit all seinen Hoffnungen und Leiden seinen Alltag. Seine Leistungen sind mit den Anforderungen und dem Alter gewachsen, und er ist immer besser geworden. Eine lineare Entwicklung vom Juniorenmeister bis zum Staatsmeister und Europameisterschafts-Aspiranten. Nun hat eine hartnäckige Krankheit seine Karriere beendet.

„Der Hauptgrund, warum ich aufhöre, ist der Zeitmangel“, erzählt mir Linda Thoms. Auch sie hat im Herbst dem Leistungssport ade gesagt. Im heurigen Jahr wurde sie erstmals Mitglied der österreichischen Nationalmannschaft. Insider erinnern sich noch gut daran, wie Linda in Litauen innerhalb kurzer Zeit für die verletzte Beate Schrott über die kurze Hürdendistanz eingesprungen ist und ein tolles Rennen lief. Linda war auch Mitglied der 4 x 100 m-Staffel, die einen neuen Wiener Rekord aufstellte.

Hört Lukas Pallitsch nicht ganz freiwillig auf, so ist es für Linda eine rationale Entscheidung. Sie will sich das harte Training nicht mehr antun.

„Um mich zu verbessern, müsste ich mein Training intensivieren. Dazu habe ich keine Zeit und auch keinen Biss mehr“, sagt sie. Da sind etwaige Hoppaläs und Verletzungen, die ihr wieder passieren könnten, gar nicht mitgedacht. 2009 hatte sie mehrere Muskelverletzungen und musste eine gesamte Saison abschreiben.

Lindas Situation ist typisch für vie-

le Athletinnen und Athleten. Sie kommen mit gezieltem Training in immer höhere Sphären. Sie werden Landes- oder Staatsmeister und manche fahren sogar zu einer Europa- oder Weltmeisterschaft. Die Leidenschaft überbötet die Erschwernisse und Entbehrungen, die man als Leistungssportler auf sich nimmt. Zufrieden sind dabei jene, die mit ihrem Leistungspotenzial realistisch umgehen. Tragisch ist es für jene, die einem Ideal nachlaufen, es nicht erreichen und dann unbefriedigt ihre Sportkarriere beenden. Linda gehört zu den Zufriedenen.



Für Lukas Pallitsch sind im Rückblick die Zeiten, die er gelaufen ist, nicht wichtig. Er kennt von seinem Daten-Voodoo nur die ungefähren Ziffern: 1:51 und 3:43 min. auf der Mittelstrecke, 13 min. plus auf der Langstrecke. Insider wissen sowieso, welche Strecken gemeint sind.

„Mich interessierte mehr das Spiel mit den körperlichen Grenzbereichen. Da konnte ich mich am besten spüren, und das hat mich auch sehr faszini-

niert“, philosophiert Lukas. Die Uhr war nur ein formales Vehikel. Das wahre Adrenalin war das Abenteuer mit dem Körper. Die letzten Jahre, in denen Hubert Millonig sein Trainer war, waren für ihn die prägendsten. Mit ihm hätte er noch gerne weiter gearbeitet.



Linda will sich nun ganz ihrem Stu-

dium widmen. Sie studiert Sportwissenschaft und Geschichte und wird einmal Lehrerin werden. Daneben arbeitet sie in einem Fitnessstudio. Auch bleibt sie der Leichtathletik erhalten. Seit vielen Jahren leitet Linda bei DSG Volksbank Wien das Kindertraining.

Lukas forciert nun auch sein Studium. Er studiert Theologie und Germanistik. Spricht man ihm auf seine Zukunft an, hat man den Eindruck, er hat die vielen Zieleinläufe in den Stadien schon abgehakt. Ab jetzt gelten die beruflichen und andere lebensnützlichen Ziele. Wie viele, die einen langen Lebensabschnitt abgeschlossen haben, stochert er noch im Nebel der Ungewissheit herum. Sicher ist nur, dass er einmal eine Familie gründen will ... und mit wem, weiß er auch schon.

Bei Linda ist es ähnlich. Wie bei Lukas kommt auch ihr Herzenspartner aus der Sportszene. Sie ist mit einem Profi-Handballer liiert. Sport ist eben nicht nur ein Feld für die Erziehung des Ichs, es wird auch das Wir geprägt. Gleich und gleich gesellt sich in der Leichtathletik gerne und führt

manchmal zum Standesamt. Die Liste der Sportler-Ehepaare ist ähnlich lang wie der österreichische Amtskalender. Ein elektronisches Parship-Programm brauchen Sportler/innen nicht.



Auch wenn viele das nicht sehen, bleibt für Leichtathleten nach den Jahren als Leistungssportler/in ein Bächlein Gold über. Der Wettkampfsport hat die Physis und Psyche alphabetisiert und geformt und haltt wie ein tolles Musikstück ein Leben lang nach. Die Wehmut vergeht einmal, die guten Erinnerungen bleiben.

Herbert Winkler

Franz Stampfl: Trainergenie und Weltbürger

Ein neues Buch erzählt die mitreißende Geschichte des in Wien geborenen Leichtathletiktrainers Franz Stampfl: eine Abenteuerreise zu Glanzstunden der Leichtathletik, ein wildes Stück Zeitgeschichte und die Entdeckung einer Person, die ihrer Zeit in vielem voraus war.

Er war ein ehrgeiziger junger Mann aus Wien, der Sternstunden des Weltsports geschaffen hat: Franz Stampfl. Vor zwei Jahren ist in den ÖLV Nachrichten bereits ein Artikel über den legendären Leichtathletiktrainer erschienen. Der Coach von Olympiasiegern und Weltrekordlern ist im Land seiner Geburt aber nahezu unbekannt geblieben. Die Buchneuerscheinung „Franz Stampfl: Trainergenie und Weltbürger. Biografie eines Visionärs“ bringt den Trainer nun ins Gedächtnis. Der Autor Andreas Maier, seit Jahren u.a. in der ÖLV-Medienarbeit tätig, erzählt und do-

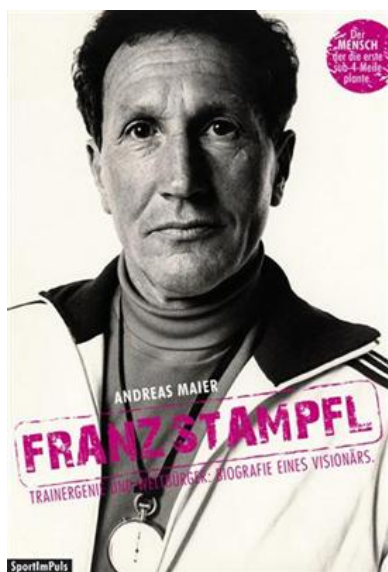
kumentiert darin erstmals die fantastisch klingende, aber wahre Geschichte des vor 100 Jahren, am 18. November 1913, in Wien-Ottakring geborenen Erfolgstrainers.

Weltsport und Zeitgeschichte

Begründet wurde Franz Stampfls Ruf als genialer Coach durch die „Dream Mile“ vom 6. Mai 1954 in Oxford, einem der eindrucksvollsten Sportmomente des 20. Jahrhunderts, als mit Roger Bannister zum ersten Mal ein Mensch die klassische Meile unter vier

Minuten gelaufen ist. Mehrere weitere Weltrekorde sowie die Olympiasiege von Chris Brasher (GBR) 1956 über 3000m Hindernis und von Ralph Doubell (AUS) 1968 über 800 Meter zählen zu Stampfls größten Erfolgen. Dazu trainierte er stets auch Werfer, Springer und Sprinter. In Wien war er selbst als Speerwerfer aktiv und gewann 1935 die österreichischen Juniorenmeisterschaften. 1936 arbeitete er als Trainer im österreichischen Team bei den Olympischen Spielen von Berlin. Danach wurde er aus nicht mehr nachvollziehbaren Gründen („größte Unsport-

lichkeit“) von der Sportführung für über zwei Jahre gesperrt. Aus Mangel an Perspektiven und Angst vor der politischen Entwicklung hat er 1937 Österreich verlassen und ist nach Großbritannien gegangen. Dort wurde er mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges als Bürger eines feindlichen Landes verhöört, eingesperrt und gewaltsam außer Landes gebracht. Zwei Jahre musste er in Australien in Internierungslagern bleiben, danach diente er vier Jahre in der australischen Armee.



Ab 1946 begann er wieder in Großbritannien als Trainer zu arbeiten. Nach großen Erfolgen erhielt er eine Trainerstelle in Melbourne angeboten, wo er ab 1955 lebte und arbeitete. Mehrfach ist er zwischen 1960 und 1980 nach Wien auf Besuch zu seiner Familie gekommen, aber nur ganz wenige haben von ihm Notiz genommen. Die letzten 14 Jahre seines Lebens wurde seine Widerstandskraft einmal mehr auf die Probe gestellt, denn nach einem Verkehrsunfall war er als Tetraplegiker fast ohne Bewegungen in Armen und Beinen. Er hat nicht aufgegeben und blieb vom Rollstuhl aus weiter aktiv, bis er am 19. März 1995 in Melbourne starb.

Einmaliges Zusammentreffen

Die Präsentation des Buches am 13. November 2013 im „Haus des Sports“

in Wien wurde zu einem außergewöhnlichen Zusammentreffen. Anton Stampfl, der in Sydney lebende Sohn von Franz, ist eigens dafür nach Wien gekommen. Mitglieder der Familie Stampfl aus Wien und Umgebung, Interessierte, Leichtathleten, Wissenschaftler, Medienvertreter und Persönlichkeiten des österreichischen Sports wie ÖOC-Generalsekretär Peter Menzel, VCM-Veranstalter Wolfgang Konrad und ÖLV-Generalsekretär Helmut Baudis hörten den Schilderungen von Anton Stampfl gebannt zu. „Die erste Biografie über Franz Stampfl ist bedeutsam, und sie wurde von einem Österreicher gemacht. Ich bin sicher, mein Vater wäre überrascht aber auch sehr erfreut gewesen, dass ein solches Buch 100 Jahre nach seiner Geburt geschrieben wird“, sagte er.

„Ernst Happel der Leichtathletik“

Über die „Entdeckung einer Person, die ihrer Zeit in vielem voraus war“ (ORF.at) wurde danach erstaunlich viel berichtet. Die Wiener Zeitung nannte Stampfl den „Ernst Happel der Leichtathletik“. Der Standard schrieb über „eine der größten Trainerpersönlichkeiten, die Österreich jemals hervorgebracht hat“.

Die Kronenzeitung nannte ihn den „erfolgreichsten und international berühmtesten österreichischen Leichtathletik-Trainer aller Zeiten“. Runnersworld.de verglich die sportliche Bedeutung der Stampfl-Erfolge: „So wie man heute inzwischen anfängt über die Möglichkeit einer ersten Zeit von unter zwei Stunden im Marathon zu diskutieren, so sprach man in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg über die 'sub four mile'.“

Große Auszeichnung in Australien

Wirklich bemerkenswert, wie groß Franz Stampfls Ausstrahlung immer noch ist. Man kennt seinen Namen in Sportkreisen in Australien und Großbritannien. Am 24. November 2013 ka-

men in Melbourne im Haus des Olympiasiegers Ralph Doubell zahlreiche Sportler und Weggefährten zusammen, um den 100. Geburtstag des Trainers zu feiern. Darunter war auch der 17-fache Weltrekordläufer Ron Clarke, den Stampfl zeitweise betreut hat. Zu diesem Anlass, mehr als 18 Jahre nach seinem Tod, wurde Franz Stampfl als Mitglied in die „Athletics Australia Hall of Fame“ aufgenommen.



Das Buch bietet neben spannenden geschichtlichen Hintergründen und einer packenden Erzählweise vor allem eines: ein Riesenstück Motivation für alle, die an der Leichtathletik interessiert sind!

Spezialangebot für ÖLV-Vereine

- Kostenlose Lieferung in Österreich, keine Mindestbestellmenge!
- Versand am Tag der Bestellung oder am nächsten Werktag.
- Beim Kauf von 5 Exemplaren erhalten Sie ein zusätzliches Exemplar als Geschenk.
- Beim Kauf von 10 Exemplaren erhalten Sie zwei zusätzliche Exemplare als Geschenk.
- Bestellungen mit Hinweis „ÖLV“ an office@sportimpuls.at

Das Buch

Franz Stampfl: Trainergenie und Weltbürger

192 Seiten, zahlreiche Abbildungen
SportImpuls, Salzburg-Wien 2013
ISBN 978-3-200-03366-5
Preis EUR 19,90



Gruppenfoto beim ersten Training in Stockerau

Sports respects your Rights

Die Europäische Kommission fördert das Projekt „Sports respects your Rights“ – und damit ein europaweites Modellprojekt, das für die Stärkung und für den Schutz von Kindern und Jugendlichen speziell im Sport sorgen soll. Der ÖLV ist mit dabei.

Kinder und Jugendliche sollen ohne Gewalt und Diskriminierung aufwachsen. Dazu sollen sie im Sport Unterstützung und Schutz durch die Verantwortlichen bekommen. Die körperliche und emotionale Nähe, die im Sport entstehen kann und in keinem anderen Zusammenhang ähnlichen Stellenwert findet, birgt aber auch Gefahren von Missbrauch und Übergriffen. Das EU-Projekt „Sports respects your rights“ zielt darauf ab, das Engagement von Trainer/innen und Übungsleiter/innen, die mit Jugendlichen im Sportverein arbeiten, als auch von jungen Sportler/innen im Alter von 16 bis 22 Jahren für einen respektvollen und toleranten Umgang im Vereinsalltag zu fördern. Die Gesamtleitung des Projekts hat die SPORTUNION Österreich inne.

Ausbildung von Multiplikator/innen

Nach einem Kick Off-Treffen der Partnerorganisationen im Mai 2013 ging das Projekt jetzt im Herbst in die nächste Phase. Insgesamt 52 Personen, dar-

unter 4 vom ÖLV, aus 22 Sportverbänden wurden im zwei 5-tägigen Trainings in Österreich geschult, um in weiterer Folge mit Jugendlichen das Thema interaktiv bearbeiten und eine nationale Kampagne entwerfen zu können. Fachlich geleitet wurden diese beiden Ausbildungen von den Expert/innen des Instituts für Sportsoziologie der Deutschen Sporthochschule in Köln sowie der ENGSO.

Workshops beim ÖLV-Osterkurs

Im Zuge des kommenden ÖLV-Osterkurses in Schielleiten werden ergänzend zu den Leichtathletik-Trainingseinheiten mehrere Workshops für Jugendliche angeboten. Diese werden von Veronika Scheuer, Tanja Eberhart, Christian Ponz und Paul Gruber geleitet werden. Ziel ist es, die Jugendlichen bezüglich des Themas zu sensibilisieren und die Aktivitäten beim BLC-U18 vorzubereiten.

Nationale Kampagnen 2014

Mit selbst entwickelten Kampagnen kann sich jede einzelne Partnerorganisation aktiv für die Stärkung und den Schutz von jungen Menschen einsetzen, um eine Kultur der Aufmerksamkeit, des Hinsehens und des Handelns im Sportverein bzw. im Umfeld zu etablieren. Damit soll zum Schutz der eigenen Privatsphäre beigetragen werden und Bewusstsein für die Thematik einsetzen. Der ÖLV wird im Zuge des kommenden BLC-U18, im Juni in St. Pölten, entsprechende „Sports respects your Rights“-Aktivitäten setzen. Im Herbst 2014 wird dann die jeweilige nationale Umsetzung im Rahmen einer Konferenz vorgestellt. Parallel dazu sind die Partner angehalten, sich in ihren Ländern mit anderen Organisationen zu vernetzen, damit auch nach Auslaufen der EU-Förderung das Engagement in diesem Bereich bestehen bleibt. Weitere Informationen: <http://www.sports-respects-your-rights.eu/>



Mit finanzieller Unterstützung des DAPHNE-III-Programms 2011/2012 der Europäischen Union

Der Kampfrichter meint ... zum Thema Markierungen auf der Laufbahn durch Athleten

Bei den Österreichischen Mehrkampfmeisterschaften 2013 kam ein Athlet auf die Idee, vor jeder Hürde eine Markierung auf der Laufbahn anzubringen. Offenbar ist er das vom Training gewohnt und dachte, es könne ihm auch im Wettkampf helfen. Sein Trainer und er haben allerdings auf die Regel 163.7 der IWR vergessen, wonach weder auf noch entlang der Laufbahn Markierungen angebracht werden dürfen (Ausnahme: bestimmte Staffelläufe, Regel 170.4). Bei dieser Gelegenheit sei auch gleich darauf verwiesen, dass

- bei Staffelläufen nur in der eigenen Bahn Markierungen zulässig sind, wobei die rechte Begrenzungslinie noch zur eigenen Bahn zählt.
 - in den Anlaufbahnen (z.B. Weitsprung) Markierungen nur außerhalb dieser erlaubt sind, wobei die Begrenzungslinien nicht mehr zur Anlaufbahn gehören.
- Keinesfalls darf aber Kreide oder eine ähnliche Substanz oder etwas, das untilgbare Flecken hinterlässt, verwendet werden (Regel 180.3a).

Adolf Rieck



Leider kein Europarekord für Lukas Weißhaidinger

Der Europäische Leichtathletik-Verband ist gerade dabei U20-Europarekorde in der Halle einzuführen. Es werden jedoch nur Leistungen anerkannt, wenn direkt im Anschluss an den jeweiligen Wettkampf Dopingkontrollen durchgeführt wurden.

Vor wenigen Tagen wurden alle Nationalen Leichtathletik-Verbände Europas kontaktiert, um die vorläufige Liste der U20-Hallen-Europarekorde zu prüfen und Feedback zu geben. Denn ab 1.1.2014 soll diese Liste dann publiziert werden. Dabei fiel ÖLV-Sportdirektor Hannes Gruber sofort auf, dass der österreichische U20-Rekord von Lukas Weißhaidinger mit 20,10m, gestoßen am 12.2.2011 in Linz, über dem geführten Kugelstoß-Rekord von Anton Lyuboslavskiy (RUS) lag.

Eine sofortige Rücksprache mit den Verantwortlichen der NADA-Austria brachte aber das erwartete und zugleich ernüchternde Ergebnis. Leider hatte damals niemand hellseherische Fähigkeiten und es wurde an diesem Tag keine Dopingkontrolle bei Lukas Weißhaidinger durchgeführt. Eine tatsächliche durchgeführte Kontrolle eine Woche später hilft in diesem Fall auch nichts. Somit kann Lukas' Leistung, wie so viele andere, leider nicht als Europarekord anerkannt werden.



Cricket-Platz reloaded

WLV-Präsident Walter Ottmann freute sich vor wenigen Tagen, gemeinsam mit Wiens Sportstadtrat Christian Oxonitsch die Eröffnung des renovierten Cricket-Platzes – jetzt WLV Leichtathletik-Zentrum – vornehmen

zu können. Die Anlage steht ab sofort allen Leichtathletik-Interessierten unabhängig jeder Vereinszugehörigkeit zur Verfügung. Informationen zu den Trainingszeiten und Preisen sind unter www.wlv.or.at zu finden.



Optojump für schnelle Hürdensprints

Durch die „Rio 2016 Förderung“ des Sportministeriums steht Beate Schrott nun seit kurzem ein Optojump-System zur Verfügung. Optojump ist ein optisches Messinstrument, das mit LED-Technik arbeitet und bei Sprints und Sprüngen die jeweiligen Kontakt- und Flugzeiten mit einer Genauigkeit von einer tausendstel Sekunde messen kann. Das große Plus dieses Systems ist, dass die Daten in Echtzeit dem Trainer und der Athletin zur Verfügung stehen.

„Für uns bedeutet die Arbeit mit dem Optojump eine deutliche Verbesserung

der Trainingsqualität. Wir haben jetzt vor allem die Möglichkeit, die 8 Schritte zur ersten Hürde detailliert zu analysieren und damit auch die Chance herauszufinden, wo Beate noch Optimierungspotential hat. Der riesen-große Vorteil ist auch, dass wir praktisch jede Trainingseinheit die Möglichkeit haben das System zu nutzen und somit bei jeder kleinen Technikveränderung sofort die Auswirkung auf die Geschwindigkeit und somit auf die Zeit sehen. Das ist sehr viel wert!“, wie Erfolgstrainer Philipp Unfried berichtet.



Dominik Hufnagl auf Platz 2

Der 16-jährige SVS-Athlet, heuer Silbermedaillengewinner beim European Youth Olympic Festival (EYOF) über 400m Hürden, wurde mit dem zweiten Platz beim E.ON Jugendsportpreis 2013 ausgezeichnet, dem höchst-

wertigen Nachwuchssportpreis Österreichs. Bei der Feier am 28. November im Salzburger Hangar-7 erhielt Hufnagl ein Stipendium über 3.000 Euro. Es siegte Skifahrer Manuel Annewanter.



Rio 2016: Leichtathletik-Starterfeld wird reduziert

In London waren insgesamt 2.231 Leichtathleten am Start, das Internationale Olympische Comité (IOC) wird diese Zahl aber mit 2.000 Athleten bei den nächsten Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro 2016 beschränken.

„Es ist kein Problem für uns, das wurde in Absprache mit uns und mit unserer vollen Unterstützung gemacht“, erklärte IAAF-Sprecher Nick Davies gegenüber dem Online-Newsletter insidethgames. Mit 2000 Sportlern hätte die Leichtathletik die niedrigste Zahl

an Teilnehmern seit den Olympischen Spielen in Barcelona 1992, als 1.725 Athleten an den Start gingen.

Für Österreichs Leichtathleten wird es dadurch sicher nicht einfacher. Nach dem letzten IAAF Kongress in Moskau war aber leider klar, dass die B-

Normen fallen werden und es zukünftig nur mehr ein Limit für Weltmeisterschaften und Olympische Spiele geben wird. Zu kleine Teilnehmerfelder sollen, wie es European Athletics bei der EM in Helsinki 2012 vorgezeigt hatte, über die Weltranglisten aufgefüllt werden.

Statistik

ÖLV Jahresbeste 2013 Freiluft

Männer

100	10,52	Benjamin Grill
200	21,62	D. Distelberger
400	48,23	Ali Hofmann
800	1:46,59	Andreas Vojta
1500	3:36,36	Andreas Vojta
5000	13:38,18	Brenton Rowe
10000	29:46,41	Valentin Pfeil
HM	1:03:39	G. Weidlinger
Mar	2:15:04	G. Weidlinger
110H	14,17	Manuel Prazak
400H	51,45	Thomas Kain
3000H	8:53,21	Christoph Sander
Hoch	2,15	Josip Kopic
Stab	5,20	Paul Kilbertus
Weit	7,56	Julian Kellerer
	7,56	J. Beckford (JAM)
Drei	15,65	Roman Schmied
Kugel	18,90	L. Weißhaidinger
Diskus	65,16	Gerhard Mayer
Hammer	57,12	Matthias Hayek
Speer	69,97	M. Kaserer
10-K	7872	D. Distelberger
20kmG	1:57,29	D. Hirschmugl
50kmG	5:09:27	Franz Kropik

Frauen

100	11,67	P. Urbankova (CZE)
200	23,93	Doris Röser
400	55,17	Verena Menapace
800	2:05,85	Verena Menapace
1500	4:23,00	L. Leutner
5000	16:02,49	Jennifer Wenth
10000	34:19,17	Anita Baierl
HM	1:15:07	Andrea Mayr
Mar	2:46:04	Karin Freitag
100H	12,87	Beate Schrott
400H	59,84	Verena Menapace
3000H	10:42,88	Stefanie Huber
Hoch	1,86	Monika Gollner
Stab	4,22	Kira Grünberg
Weit	6,29	M. Kraushofer
Drei	12,97	Michaela Egger
Kugel	14,31	Djeneba Touré
Diskus	47,96	Djeneba Touré
Hammer	55,35	Julia Siart
Speer	55,02	Elisabeth Eberl
7-K	5874	Ivona Dadic
20kmG	1:51:32	Kathrin Schulze

Stand: 6.12.2013

Brenton Rowe hat geheiratet

Mittelstreckenläufer Brenton Rowe gab seiner Freundin Lauren Mitte November das Ja-Wort. Wir gratulieren herzlich.



Buchtip: Combined Events Annual

Das jährliche Combined Events Annual des Mehrkampf-Statistikers Hans van Kuijen ist seit Dezember für 30 Euro erhältlich. Auf über 200 Seiten ist eine Fülle von Informationen und statistischem Material rund um den Mehrkampf enthalten.

Bestellungen: j.kuijen4@upcmail.nl



Terminvorschau

08 12	Crosslauf-EM	Belgrad/SRB
28 01	Indoor Classic	Wien
30 01	Gugl Indoor	Linz
08 02	ASVÖ Indoor	Wien
15-16 02	ÖSTM-Mehrkampf	Wien
15-16 02	ÖM-U20/U18	Wien
22 02	ÖSTM	Linz
07-09 03	Hallen-WM	Sopot/POL
15-16 03	Winterwurf-EC	Leiria/POR
16 03	ÖSTM-Cross	Feistritz

Den aktuellen Terminkalender mit allen nationalen und internationalen Meisterschaften und Top-Meetings finden Sie [HIER](#).

Was sind die ÖLV Nachrichten?

Die ÖLV Nachrichten erscheinen als Online-Newsletter und sind eine Ergänzung zu den aktuellen Leichtathletik-News auf der Webseite des ÖLV. Beziehen können Sie die ÖLV Nachrichten gratis per E-Mail oder als pdf-Download über www.oelv.at.

Impressum

Herausgeber

Pressereferat des ÖLV

Inhaber

Österreichischer Leichtathletik-Verband, Prinz-Eugen-Straße 12, A-1040 Wien, Tel. 01/5057350, ZVR-Zahl: 831713114

Redaktion

Helmut Baudis, Robert Katzenbeisser, Matthias Madzak, Hannes Riedenbauer, Herbert Winkler

Anzeigen baudis@oelv.at

Internet www.oelv.at

Email office@oelv.at